

## 7. Elbtunnelmarathon Hamburg

Sonntag, 29. Jänner 2006

Deutschland (D) 2006

Start: 11:30 Uhr

Der Schuldige, dass ich mir diesen Marathon-Blödsinn (im positiven Sinne) antue, ist dieses Mal eindeutig Jürgen Kuhlmeier. Jürgen, ich nenne ihn ganz bewusst mit seinem vollen Namen, ist der Vizepräsident des 100-MC-Hamburg. Kurze Vorgeschichte: Beim Tirol Speed 2005 erzählte er mir vom Kult-Lauf in der Röhre und dass sein Verein im alten Elbtunnel in Hamburg etwas Spezielles veranstaltet. Ich sollte unbedingt nach Hamburg und mit dabei sein, wenn 250 Läufer, so das Limit beim einzigartigen Unterwasser-Marathon 49 Runden drehen. Was Unterwasser? Ja, denn der alte Elbtunnel liegt 24 m unter der Elbe und man erreicht ihn mit einem Aufzug. So wie wir werden auch die Autos mit einer Art Hebebühne nach unten gebracht und 400 m weiter auf der anderen Seite wieder emporgehoben. 49 Runden? Sind wir jetzt total durchgeknallt? Nein, 49 Runden deshalb, weil es zwei parallel verlaufende, schmale Röhren gibt. Daraus ergibt sich, dass wir jeweils im Gegenuhrzeigersinn durch beide Röhren laufen. Der Tunnel ist nicht flach, sondern in der Mitte um 1,5 m tiefer als an den Enden. Das ergibt einen Höhenunterschied von 3 m pro Runde, insgesamt also 150 Hm. Nun, dies ist jetzt auch egal. Am Samstag werden wir von den Chefs in Hamburg an den Landungsbrücken empfangen und zu einer Hafenrundfahrt auf Kosten des Vereins eingeladen, sehr beeindruckend, zumal sich die Elbe unter dickem Eis versteckt. Am frühen Abend gibt es in der Jugendherberge, in der auch ich untergebracht bin, eine Diashow von Jürgen zum Thema „*Etappenlauf rund um die Welt*“. Nachher gibt es Spaghetti, ein wenig verkocht halt, wie es außerhalb Italiens eben üblich ist. Apropos Italien! Ich denke, ich bin der einzige Italiener hier, aber nein, beim Nudelessen setzt sich ein südländischer Läufer neben mich. Maurizio spricht mich in perfektem Deutsch an und erzählt, dass er in Düsseldorf aufgewachsen und erst vor kurzem ausgestiegen und nach Perugia zurückgekehrt sei. Er habe erst nach dem Ausstieg aus seinem stressigen Leben mit dem Laufen begonnen. Stressfrei wird dieser Marathon aber auch nicht werden, obwohl der Start erst für 11:30 Uhr angesetzt ist. Super-Startzeit für Langschläfer!



Die Elbe ist vom Eis bedeckt, trotzdem machen wir eine Hafenrundfahrt. Beeindruckend!



Buuh, ist es kalt hier, ich möchte mich bei - 6 Grad erst gar nicht umziehen. Und durch das Ausatmen der Marathonläufer wird es zunehmend feuchter.



Hans Joachim (Hajo) Meyer,  
der Boss des 100 -Marathonclub Deutschland

Aber unter der Elbe, werden wir alle wach: Es ist bitterkalt! Hier bestätigt sich, dass laut Physik die Wärme aufsteigt, und die Kälte macht es gerade umgekehrt. Der alte Elbtunnel, der komplett ausgefließt ist und seit 2003 unter Denkmalschutz steht, vermittelt noch dazu den Eindruck einer Kühlzelle in einer Metzgerei.

Als ich meine Startnummer bekomme, wird mir mulmig. Nur die vielen, gelben Jacken der Mitglieder vom 100-MC erhellen das Ganze ein wenig. Wir starten auf der nur 2,5 m breiten Fahrbahn und dürfen nur über den linken, um 20 cm erhöhten Gehsteig überholen. Der (in Laufrichtung) rechte Gehsteig muss für die Fußgänger frei gehalten werden, so die Auflage der Behörden. Beim Durchlaufen der Zählmatte wird die absolvierte Runde laut Aussage des Veranstalters auf die Tunnelwand projiziert, leider kann das aber niemand lesen. Ist dann am Ende auch egal, denn die Rundenzahl ist nicht korrekt, ich soll z.B. zwei Runden mehr laufen. Dies artet dann so aus, dass z.B. Christian, der Ex-Präsident des 100-MCs, demonstrativ viele Runden mehr läuft und ironisch von sich gibt, dass dies unter seiner Regentschaft nie vorgekommen sei. Nun, das kann und will ich nicht nachprüfen.

Nur so viel: Als ich nach Beendigung meines Laufes am Zeitnehmertisch erkläre, zwei Runden mehr gelaufen zu sein, wird mir dies auch bestätigt, da die Zeitnehmung mit der Projektion des Beamers nicht immer synchron war. Urkunde ausgedruckt und abgeholt und ab nach Oben. Dort angekommen, welch eine Hitze, oder ist es doch nur die Erleichterung, wieder heil herausgekommen zu sein?

Hier spricht mich ein etwas älterer Läufer an und fragt, ob ich auch da unten gewesen wäre. Hans, so sein Name, will mich sofort den Schweizern zuteilen. Ich erkläre, dass Südtirol weder Schweiz noch Österreich sei, vielleicht schon eher ein wenig Italien ist, und ich meinen ersten Marathon 2002 in Bozen beim Südtirolmarathon gelaufen war. Schnell sind Parallelen gefunden, denn Prof. Dr. Hans Drexler, übrigens eine Kapazität in der weltweiten Krebszellenforschung, ist genau damals auch bei diesem Lauf gestartet. Einige Tage später erfahre ich noch, dass Hans, alias Schneggi oder Powerschnegge, auch Mitglied, der (so Original-Ton) durchgeknallten Truppe vom 100-MC ist. Zudem schreibt er im Internet sehr gut bebilderte, satirische Berichte über die jeweiligen Läufe.



Start, neben mir mit 234 Maurizio, er wird Dritter



Mein 13. Marathon ist ohne Unglück abgelaufen



Hamburg war eine Reise wert, eine kalte zwar, aber doch!